

## Zusammenfassung der Fachtagung Mammographie-Screening

am 20.09.2006, Bergische VHS

### Rahmen

Veranstalter/innen: Gleichstellungsstelle für Frau und Mann, Gesundheitsamt und Bergische Volkshochschule Solingen/Wuppertal

In Kooperation mit:

Arbeitsgruppe Mädchen, Frauen und Gesundheit der Kommunalen Gesundheitskonferenz

Die Veranstaltung war als Fortbildung der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung anerkannt.

### Akteure/innen

Begrüßt wurde die Teilnehmenden durch

Dr. med. Marie-Louise Fasshauer (Internistin) und Roswitha Bocklage

Moderiert wurde die Veranstaltung durch Petra Bill (Journalistin)

Das Mammographie-Screening stellten ausführlich Iris Michelmann (Dipl. Biologin) und Dr. med. Markus Stuhmann (Radiologe) vor.

Für die Podiumsdiskussion stellten sich Carola Lehmann (Dipl. Sozialpädagogin, Mitarbeiterin des Gesundheitszentrum Köln), Helga Ebel (Sprecherin der Stiftung Koalition Brustkrebs und Leiterin der Krebsberatungsstelle Aachen) und Dr. med. Ursula Ippers vom Mammographie-Screening Programm zu Verfügung.

Die zwei Arbeitsgruppen wurden durch Carola Lehmann und Bärbel Mittelmann moderiert.

### Zeitlicher Ablauf:

14.00 Uhr Stehcafe

14.30 Uhr Begrüßung – Ziele der Veranstaltung

14.45 Uhr Vorstellung des Mammographie-Screening im Bergisch Land

16.00 Uhr Podiumsdiskussion

17.00 Uhr Pause – Gelegenheit zum Gespräch

17.30 Uhr moderierte Arbeitsgruppen

18.30 Uhr Zusammenfassung der Ergebnisse

### Öffentlichkeitsarbeit

Die Flyer wurden an alle niedergelassenen Gynäkologen/innen, Hausärzte/innen, (Frauen)Beratungsstellen, Migrationskontakt- und beratungsstellen usw. versandt. Zusätzlich hat die Presse auf die Veranstaltung hingewiesen.

### Teilnehmende

Insgesamt nahmen 27 Personen, zumeist Frauen, teil. Aus folgenden Gruppen/Professionen setzten sich die Teilnehmenden u.a. zusammen: Ärzte/innen (6), Mitarbeiter/innen von Krankenkassen (6), Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamtes (3), Kirchliche Vereinigungen (4) usw.; 2-3 Teilnehmerinnen kamen aus Städten der Bergischen Region. In den Arbeitsgruppen wirkten ca. die Hälfte aller Teilnehmer/innen mit.

Der Vortrag zum Thema „Mammographie-Screening“ wurde als hand-out zur Verfügung gestellt.

Zusammenfassung der Arbeitsgruppenergebnisse anhand von vier Fragestellungen

1. Was brauchen Frauen, um sich entscheiden zu können?

- Ansprechpartnerinnen in Krankenkassen für alle anfallenden Fragen
- Informationsveranstaltung vor Ort: „50 plus“, Vereine, VHS
- Schulung von Multiplikatorinnen (Sporttrainerinnen in Vereinen)
- Kursprogramm der Krankenkassen/der Frauengesundheitstage
- Info-Tische z.B. in die City, bei Einladungen in bestimmten Stadtteilen
- Migrantinnengruppen ansprechen, z.B. Sprachkurse/Ansprechpartnerinnenliste
- vorhandene Beratungsstellen ansprechen
- auf den Flyern neutrale Beratungsstellen benennen
- Beratungsangebot nach Befund
- Kompetenzen vernetzen

Zusammenfassendes Fazit: Im Rahmen des Screenings wurden viele Qualitätskriterien umgesetzt, nur die Qualität der Ansprache, der Begleitung und Beratung wurde nicht bestimmt.

Bei diesem Qualitätspunkt sind folgende Aspekte maßgeblich:

- allgemeine für alle verständliche Sprache
- persönliche/nicht nur schriftliche Möglichkeiten der Information

2. Wie möchten Frauen angesprochen werden?

- Was wollen Frauen; was können Ärzte/innen als Information mitegeben?
- Informationen für Migrantinnen sowie „bildungsferne“ Bevölkerungsgruppen fehlen

3. Welche Form der Ansprache wäre wichtig?

- Gut wäre ein Hinweis im Anschreiben, dass eine Rücksprache mit Hausärzten/innen und/oder Gynäkologen/innen möglich ist
- Anschreiben in unterschiedlichen Sprachen
- Eine Hotline für die Beratung ist wichtig; Briefe reichen nicht aus
- Werbung in Einkaufszentren/Friseur/in in einfacher Form
- Chancen des Screening im Anschreiben und der Information herausarbeiten
- Schon die Worte „Screening“ und „Mammographie“ versteht nicht jede

4. Was wäre über die Fachtagung hinaus wichtig? Was könnte ich persönlich dazu beitragen?

- Frauengruppen gezielt ansprechen, Abendveranstaltungen anbieten
- Information und Beratung vor Ort: Einkaufszentren
- Firmen mit einbeziehen
- Krankenkassen könnten Firmen Materialien zur Verfügung stellen
- Anregung für die Öffentlichkeitsarbeit im geplanten Beirat anregen

21.09.06

Bärbel Mittelmann